

Studiengangsdokumentation

Bachelorstudiengang:

Sportwissenschaft

der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften

Stand: 30. September 2019

Studiengangsdokumentation

Bachelorstudiengang:

Sportwissenschaft B.Sc.

der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften

Abschluss: *Bachelor of Science (B.Sc.)*

Regelstudienzeit (CP): *6 Semester (180 CP)*

Studienform: *Vollzeit*

Zulassung: *Eignungsfeststellungsverfahren*

Starttermin: *WiSe 2014/15*

Sprache: *Deutsch, Englisch*

Weitere an der Lehre beteiligte Fakultäten: *WZW, ME, MW*

Ansprechperson bei *Prof. Dr. Jörg Königstorfer*

Rückfragen *(+49 (89) 289 – 24558)*

Studiengangsleitung: *Prof. Dr. Karsten Köhler*
(karsten.koehler@tum.de)

Inhaltsverzeichnis

1. Studiengangsziele	4
1.1 Zweck des Studiengangs	4
1.2 Strategische Bedeutung des Studiengangs.....	5
2. Qualifikationsprofil	7
3. Zielgruppen	9
3.1 Adressatenkreis	9
3.2 Vorkenntnisse der Studienbewerber_innen	10
3.3 Zielzahlen.....	10
4. Bedarfsanalyse	11
5. Wettbewerbsanalyse	13
5.1 Externe Wettbewerbsanalyse	13
5.2 Interne Wettbewerbsanalyse	14
6. Aufbau des Studiengangs	14
7. Organisatorische Anbindung und Zuständigkeiten	20
8. Ressourcen	21
8.1 Personelle Ressourcen	21
8.2 Sachausstattung und Räume	21
9. Entwicklungen im Studiengang	22
10. Anhang	22
Literatur	23

1. Studiengangsziele

1.1 Zweck des Studiengangs

Ziel des Studiengangs ist es, Studierende sowohl in ihrer Persönlichkeit als auch in ihren Kompetenzen als kreative und verantwortungsbewusste Talente zu entwickeln und zu befähigen, die gesellschaftlichen Herausforderungen in der Sportwissenschaft zu erkennen und mit ziel-führenden Strategien und Maßnahmen sowie aktivem Engagement zu lösen. Die Handlungs-kompetenzen beziehen sich auf die sportwissenschaftlichen Handlungsfelder (Bewegungswis-senschaft, Neurowissenschaft, Trainingswissenschaft, Biomechanik, Anatomie, Physiologie und Biochemie, Sportmedizin, Sportpsychologie, Sportpädagogik und -didaktik, Sportmanagement sowie Sportkommunikation).

Die gesellschaftlichen Herausforderungen bestehen u.a. (1) im Umgang mit der Breite der Le-bensspanne und dem demografischen Wandel der Bevölkerung, (2) in der Förderung der kör-perlichen Aktivität bzw. des Sports im Sinne der Prävention und der Führung eines gesunden Lebensstils sowie (3) in der nachhaltigen Gestaltung der Beziehung zwischen Umwelt und körperlich bzw. sportlich aktiven Menschen. (4) Zudem erfordern zahlreiche Herausforderun-gen vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Sports – z.B. Governance des Sports und Digitalisierung in der Gesellschaft (z.B. Vermeidung von Doping, Realisation einer gesellschaftlich anerkannten Finanzierung des Spitzensports, Nutzung von Innovationen und Technologien zur Förderung der körperlichen Aktivität bzw. zur Steigerung der sportlichen Leistung von Menschen) – Problemlösungskompetenzen von Studierenden, die von dem vorliegenden Bildungsangebot abgedeckt und vermittelt werden. Studierenden wird mit dem vorliegenden Bildungsangebot ein wissenschaftlicher Zugang zu körperlicher Ak-tivität und Sport vermittelt – vor dem Hintergrund einer interdisziplinären Betrachtung des Wis-senschaftsgegenstands. Der Studiengang ist naturwissenschaftlich ausgerichtet und wird von sozialwissenschaftlichen Angeboten flankiert.

Mit dem Verfolgen dieser Zielstellungen trägt das vorliegende Bildungsangebot zum Erreichen der von den Vereinten Nationen, der Weltgesundheitsorganisation und der Europäischen Union sowie der nationalen Organisationen (z.B. Deutscher Staat, Deutscher Olympischer Sportbund, Verbände und Vereine, Unternehmen) benannten Ziele bei, z.B. was die Förde-rung der Gesundheit und des subjektiven Wohlbefindens anbetrifft (World Health Organization 1946, UN General Assembly 1948, Council of Europe and Sports Council 2001, Bundesministerium für Gesundheit 2018, Deutscher Olympischer Sportbund 2018). Körperli-che Aktivität und Sport werden als wichtige Determinante von Gesundheit betrachtet, weil sie nachweislich präventive Wirkungen entfalten. Sie dienen der Gewichtskontrolle (mit der Er-

nährung), reduzieren die Prävalenz von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Typ 2 Diabetes, metabolischem Syndrom und gewissen Krebsarten. Sie haben positive Auswirkungen auf Muskel- und Skelettfunktionen und bewirken positive Veränderungen in der psychischen Gesundheit und Stimmung. Sie erhöhen die Lebensqualität, das Bewältigen des Alltags (z.B. Sturzprävention) und verlängern das Leben. Körperliche Aktivität wird häufig als *wonder drug not taken* bezeichnet, weil sie nur unzureichend in heutigen Lebensstilen verankert ist (Kujala 2009, Academy of Medical Royal Colleges 2015).

1.2 Strategische Bedeutung des Studiengangs

Gemäß dem Grundverständnis der TUM als Dienerin der Gesellschaft und ihrer übernommenen Verantwortung für den gesellschaftlichen Dialog ist es auch Ziel der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften, Erkenntnisse, die die Gesundheit und das Zusammenleben der Menschen nachhaltig verbessern, in die Gesellschaft zu transportieren und zu einer Erhöhung der Lebensqualität beizutragen. Unsere Studierenden werden dabei für die verantwortliche Begleitung gesellschaftlicher und individueller Prozesse auf dem Weg zum körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefinden gebildet.

Der Studiengang orientiert sich an dem für den Bereich Studium und Lehre innerhalb der Fakultät entwickelten Mission Statement, indem sowohl Persönlichkeitsmerkmale als auch Kompetenzen im Bildungskonzept berücksichtigt werden. Das aktive Lernen bildet die pädagogisch-didaktische Leitidee: Studierende interagieren mit Lehrenden und bilden einen elementaren Bestandteil des Schaffens von Werten im Lernprozess durch (1) Interaktion und Co-Kreation, (2) Engagement und Partizipation sowie (3) Einklang von Wissenschaftlichkeit und Berufsfeldorientierung. Auch die von der Fakultät definierten Forschungsziele – die Förderung von körperlich aktiven und gesunden Lebensstilen – sind im Einklang mit dem vorliegenden Bildungsangebot. Konkret bedient die Fakultät in ihren Forschungsaktivitäten die von den Vereinten Nationen benannten Sustainable Development Goals 3 (Good Health and Well-Being) and 4 (Quality Education) und versucht dabei, einen international wahrnehmbaren wissenschaftlichen Beitrag zur Erforschung körperlicher Aktivität im Sinne der Gesundheitsförderung und Prävention von Krankheiten sowie sportlicher Aktivität im Sinne einer Steigerung der Leistungsfähigkeit zu liefern; dieser Beitrag soll für die Gesellschaft von großem Nutzen sein und die Zukunft unserer Gesellschaft via Innovationen und Werteorientiertem Handeln positiv beeinflussen. Die Inhalte gehen in Einklang mit den Forschungsschwerpunkten der TUM, die Gesundheit und Ernährung als eines von fünf Clustern definiert hat. Der Schwerpunkt des Studiengangs liegt auf der Vermittlung eines naturwissenschaftlichen Basiswissens – begleitet von sozialwissenschaftlichen Aspekten – und passt somit hervorragend zu den an der TUM bedienten Kernkompetenzen.

Körperliche Aktivität ist eine wichtige Determinante von Gesundheit und fördert physische, psychische, soziale und umweltbezogene Aspekte der Gesundheit – Bildungsinhalte, die komplementär zu der gesundheitswissenschaftlichen Ausrichtung der weiteren Bildungsangebote der Fakultät vermittelt werden. Sportliche Aktivitäten haben häufig präventiven und leistungssteigernden Charakter: auch diesen beiden relevanten Bildungsinhalten könnte die Fakultät ohne das vorliegende Bildungsangebot nicht nachkommen. D.h. im Gegensatz zu dem Bildungsangebot des B.Sc. Gesundheitswissenschaft stehen im B.Sc. Sportwissenschaft nicht nur gesundheitsrelevante, sondern auch leistungsrelevante Aspekte von Menschen im Vordergrund. Die von der Fakultät weiterhin angebotenen Studiengänge sind die M.Sc. Studiengänge Health Science – Prevention and Health Promotion, Sport and Exercise Science sowie Traditionelle Chinesische Medizin sowie die auf den Beruf als Lehrer_in qualifizierenden Studiengänge.

Das forschungs- und methodenorientierte Spektrum des B.Sc. Sportwissenschaft zielt auf das umfassende berufliche sportwissenschaftliche Arbeitsfeld außerhalb des Schuldiensts ab. Das Angebot ist nicht an Lehrer_innen, Trainer_innen bzw. Sportler_innen mit überwiegendem Interesse der Eigenrealisation sportlicher Aktivitäten gerichtet. Somit ist die Unterscheidbarkeit zu Studiengängen des Lehramts gegeben, die an der Fakultät ebenfalls angeboten werden. D.h. im Gegensatz zu den Bildungsangeboten des Lehramts Sport stehen im B.Sc. Sportwissenschaft nicht die Persönlichkeit als Sportlehrer_in und die Handlungskompetenz als Dozierende_r in unterschiedlichen sportlichen Handlungsfeldern (z.B. Sportarten) im Vordergrund, sondern die Persönlichkeitsentwicklung und Handlungskompetenzen in den sportwissenschaftlichen Handlungsfeldern (z.B. Bewegungswissenschaft, Trainingswissenschaft, Biomechanik, Anatomie, Physiologie und Biochemie, Sportmedizin, Sportpsychologie, Sportpädagogik und -didaktik, Sportmanagement sowie Sportkommunikation).

Studierenden wird mit dem vorliegenden Bildungsangebot ein wissenschaftlicher Zugang zu körperlicher Aktivität und Sport vermittelt – vor dem Hintergrund einer interdisziplinären Betrachtung des Wissenschaftsgegenstands. Der Studiengang ist naturwissenschaftlich ausgerichtet und ist mit der Fakultät für Medizin, den Lebenswissenschaften des Wissenschaftszentrums Weihenstephan sowie der Fakultät für Maschinenwesen verknüpft. Studierende haben Zugang zu dem an der Fakultät installierten Prevention and Performance Lab, in dem ein Lehr- und Lernzentrum für Studierende verankert ist. In diesem Lab können Studierende Messinstrumente ausleihen, werden in der Bedienung dieser Instrumente geschult, und sie können selbst empirische Studien durchführen. Somit sind der Praxisbezug (z.B. Angebot von Praktika im Lehr- und Lernzentrum) und der Forschungsbezug (z.B. Nutzung von Messinstrumenten im Rahmen von Abschlussarbeiten oder anderen empirischen Studien) gegeben. Das

Lab bietet die Möglichkeit eines intensiven Austauschs und der multidisziplinären Betrachtung der Felder der Prävention und Leistung.

2. Qualifikationsprofil

Die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse werden in dem Sinne berücksichtigt, dass (1) Wissen und Verstehen, (2) Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, (3) Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität und (4) Kommunikation und Kooperation in die zu erwerbenden Elemente der Persönlichkeitsbildung und Kompetenzentwicklung einfließen. Beispielhaft wird im Folgenden auf diese Punkte Bezug genommen.

Im Studiengang B.Sc. Sportwissenschaft wird das Basiswissen erworben, das als Grundlage für weiterführende Masterstudiengänge erforderlich ist. Absolvent_innen verstehen die Anpassungsvorgänge des menschlichen Körpers im Kontext von körperlicher Aktivität und Sport. Sie überblicken die äußeren Einflüsse auf die körperlichen Strukturen und die Psyche von Menschen (Wissen und Verstehen). Sie sind in der Lage, diagnostisch, präventiv und intervenierend in Handlungsfeldern der körperlichen Aktivität und des Sports zu agieren. Dabei verfügen sie über methodische (qualitativ und quantitativ) und analytische Kompetenzen, die es ihnen erlauben, wissenschaftliche Erklärungen zu generieren und interdisziplinär beurteilen zu können (Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen). Ihre Persönlichkeit weist sie als innovative, kreative und verantwortungsbewusste Personen aus, die soziale Kompetenzen mitbringen, um in Teams problemlösungsorientiert zu entscheiden und auch Führungsverantwortung zu übernehmen (Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität sowie Kommunikation und Kooperation).

Im Detail wissen und verstehen die Absolvent_innen folgende Aspekte und können sie entsprechend einsetzen, anwenden und zur Wissenserzeugung nutzen:

- Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Teildisziplinen der Sportwissenschaft und die Effekte ihres synergetischen Zusammenwirkens (z.B. Bedeutung von Muskelfasertypen für die Auswahl einer Trainingsmethode)
- die Funktionalität von körperlicher Aktivität, Sport und interagierenden Kontextfaktoren (z.B. Zusammenhänge zwischen Training und Ernährung)
- die bewegungs-, neuro- und trainingswissenschaftlichen sowie biomechanischen Grundlagen von körperlicher Aktivität und Sport
- die Grundlagen der Inneren Medizin und der Orthopädie, die im Rahmen körperlicher Aktivität und Sport erforderlich sind

- die Grundlagen von Sportpsychologie, Sportpädagogik und -didaktik, Sportsoziologie, Medien und Kommunikation im Sport sowie Sportmanagement und Entrepreneurship
- das breite Spektrum sportwissenschaftlicher Forschungsmethoden vor dem Hintergrund natur- und sozialwissenschaftlicher Perspektiven

Absolvent_innen sind weiterhin in der Lage, ihre Kenntnisse in den verschiedenen Dimensionen von körperlicher Aktivität und Sport zu vertiefen und in ihrer Arbeit auf unterschiedliche Felder anzuwenden. In diesem Zusammenhang definieren sie zudem ihr wissenschaftliches Selbstverständnis und die Professionalität im Handeln sowie Aspekte der Kommunikation und Kooperation. Sie können:

- eine Persönlichkeitsentwicklung durchlaufen, die sie als kreative und verantwortungsbewusste Problemlöser_innen beschreibt (z.B. Internalisierung des Nachhaltigkeitskonzepts in Bezug auf Zusammenhänge zwischen Mensch und Umwelt mit Bezügen zu körperlicher Aktivität und Sport)
- gesellschaftliches und unternehmerisches Engagement umsetzen (z.B. als Entrepreneur unter Beachtung von Nachhaltigkeit, als professionell oder ehrenamtlich Engagierte in Sportverbänden und -vereinen bzw. als Führungspersönlichkeit für Ehrenamtliche im Sinne einer Erfüllung eines gesellschaftlich relevanten Zwecks)
- in Bezug auf Handlungskompetenzen Bewegungsqualität beurteilen und Bewegungsabläufe so analysieren, dass sie wissenschaftliche Fragestellungen bearbeiten oder Interventionen zur Optimierung von Bewegungsabläufen gestalten
- in Bezug auf Handlungskompetenzen Modelle zum motorischen Lernen und zur motorischen Entwicklung im Leistungs-, Freizeit- und Gesundheitssport in Diagnostik und Beratung anwenden
- in Bezug auf Handlungskompetenzen bewegungs-, neuro- und trainingswissenschaftliche sowie sportmedizinische Zusammenhänge darstellen und unterschiedliche Interventionsformen beurteilen
- in Bezug auf Handlungskompetenzen Trainingspläne für die Bereiche des Leistungs-, Freizeit- und Gesundheitssports entwickeln und dabei Techniken in ausgewählten Sportarten vermitteln
- in Bezug auf Handlungskompetenzen sportpsychologische Einflüsse bei Diagnostik, Training und Beratung berücksichtigen und diese für etwaige Verhaltensänderungen motivierend einsetzen
- auf einzelne Zielgruppen adäquat, was u.a. kommunikativ angemessen bedeutet, eingehen (z.B. vor dem Hintergrund des Alters, der Bedürfnisse und Präferenzen und des Gesundheitsstatus)
- ausgewählte Forschungsmethoden in verschiedenen Handlungsfeldern bzw. Sportarten auswählen und exemplarisch anwenden

- empirische Daten erheben, aufbereiten, auswerten und diese wissenschaftlich korrekt darstellen und interpretieren
- sportwissenschaftliche Forschungsergebnisse oder Handlungsanleitungen präsentieren und kommunizieren und Kollaborationen eingehen und gestalten, um zuvor definierte Ziele zu erreichen

Der Studiengang B.Sc. Sportwissenschaft bietet eine Grundlage für den weiteren akademischen Bildungsweg, z.B. in den an der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften offerierten englischsprachigen Masterstudiengängen M.Sc. Health Science – Prevention and Health Promotion sowie M.Sc. Sport and Exercise Science oder auch in den an anderen Fakultäten offerierten Masterstudiengängen M.Sc. Human Factors Engineering (Fakultät für Maschinenwesen) und M.Sc. Master in Management (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften). Weitere Masterstudiengänge im In- und Ausland stehen Studierenden zudem offen.

Das Bildungsangebot bietet zudem mit dem berufsbefähigenden Studienabschluss des Bachelor of Science die früheste Möglichkeit für einen qualifizierenden Berufsabschluss. Da der Studiengang eine breite und interdisziplinäre Wissensbasis in den wichtigsten Bereichen der körperlichen Aktivität und des Sports vermittelt, bei dem sportwissenschaftliche Aspekte vom Kindes- und Jugendalter über die gesamte Lebensspanne bis hin zur alternden Bevölkerung sowie in unterschiedlichen Settings (Freizeit-, Gesundheits- und Leistungssport) berücksichtigt werden, sind die späteren beruflichen Einsatzmöglichkeiten für Studierende vielfältig. Sie reichen von der Mitarbeit in Sportorganisationen, kommerziellen Sporteinrichtungen, Wirtschaftsunternehmen, Unternehmen der Sportartikelindustrie und Gesundheitssportanbietern bis hin zu Positionen in der Freizeit- und Tourismusbranche mit Anlehnung an Themen der körperlichen Aktivität und des Sports. Auch Positionen in den Bereichen von Medien und Kommunikation, der Public Relations sowie im Sportmanagement und der Sportvermarktung sind mögliche Berufsfelder. Die unternehmerische Selbstständigkeit ist ein Ziel, das ebenso gefördert wird, z.B. im Rahmen von Aktivitäten im Makerspace der UnternehmerTUM.

3. Zielgruppen

3.1 Adressatenkreis

Der Studiengang richtet sich an Studienanfänger_innen mit überdurchschnittlich hohem Interesse an sportwissenschaftlichen Fragestellungen. Gute bis sehr gute Mathematik- und naturwissenschaftliche Kenntnisse sowie Englischkenntnisse werden für das Studium vorausgesetzt und sind vor Aufnahme des Studiums nachzuweisen.

Die sportpraktische Eigenrealisation tritt während des Studiums in den Hintergrund und wird nur exemplarisch vermittelt. In der Konsequenz ist eine eigene sportmotorische Grundqualifikation im Sinne einer praktischen Sparteignungsprüfung nicht erforderlich. Die Auswahl und Qualifizierung der Studierenden wird daher nicht über einen sportlichen Leistungstest, sondern über ein fachwissenschaftliches Eignungsfeststellungsverfahren vorgenommen.

3.2 Vorkenntnisse der Studienbewerber_innen

Die Interdisziplinarität der Sportwissenschaft führt dazu, dass Studierende in den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen Fähigkeiten und Begabungen mitbringen müssen, um die Sportwissenschaft als Ganzes zu verstehen und darin forschen und arbeiten zu können. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Studieninhalte sind ohne Grundverständnisse nicht auf universitär gefordertem Niveau erlernbar. Zusätzlich zu den mathematischen und naturwissenschaftlichen Neigungen benötigen die Studierenden einen Zugang zur Psychologie, Soziologie, Pädagogik und Didaktik, sie benötigen kommunikative Fähigkeiten und wirtschaftswissenschaftliche Kompetenzen. Auch in den nicht naturwissenschaftlich ausgerichteten Disziplinen sind mathematische Kenntnisse vonnöten.

Wie aus dem Modulhandbuch hervorgeht, gehört in der Regel nicht nur die Kenntnis, sondern auch die kritische Reflektion wissenschaftlicher Ergebnisse zu den Lernzielen zahlreicher Module. Aus den oben genannten Gründen ist hierzu eine Grundkompetenz zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Denken erforderlich, die über die bloße Wiedergabe von Inhalten oder das Anwenden vorgegebener Formeln hinausgeht.

3.3 Zielzahlen

Mit den vorhandenen Kapazitäten (Personalplanung, Neubau der Fakultätsgebäude) wird eine Kohorte von 150 bis 200 Studierenden pro Studienjahr angestrebt. Aufgrund der Überschneidungen der Bereiche Sport und Gesundheit und für eine effiziente Nutzung der Kapazitäten wird der Bachelorstudiengang Sportwissenschaft anteilig in den ersten drei Semestern durch eine gemeinsame Modulstruktur mit dem Bachelorstudiengang Gesundheitswissenschaft umgesetzt. Aufgrund der Umstellung des Studiengangs auf deutsche und englische Unterrichtssprache und der damit einhergehenden Forderung nach einem Nachweis der Sprachfähigkeit war davon auszugehen, dass die Zahl Bewerber_innen zwischen dem WiSe 2015/16 und dem WiSe 2017/18 zurückgeht. Diese Erwartung ist eingetroffen (siehe Tabelle unten).

Nach Wegfall des externen Sprachnachweises zugunsten einer Prüfung des sprachlichen Ausdrucksvermögens im Rahmen des Eignungsfeststellungsverfahrens (zum WiSe 18/19) steigt die Zahl der Studienanfänger_innen wieder deutlich an. Die Drop-Out Quote liegt nach

wie vor bei ca. 10% und liegt deutlich unter der bisherigen Quote des B.Sc. Gesundheitswissenschaft (>30%; zunächst nicht zulassungsbeschränkt, seit WiSe 16/17 örtlicher numerus clausus).

	Erwartete Studierendenzahlen	Tatsächliche Studierendenzahlen	
	Studienanfänger_innen	Studienanfänger_innen	Studierende gesamt
WiSe 14/15	150	138	138
WiSe 15/16	150	117	240
WiSe 16/17	150	120	337
WiSe 17/18	150	141	447
WiSe 18/19	200	230	552
WiSe 19/20	200	231	652*

*vorläufig, Stand 25.10.19

Tabelle1: Studierendenzahlen

4. Bedarfsanalyse

Neben dem Ziel der weiterführenden Qualifikation anhand eines Masterstudiums, bietet der Studiengang den Absolventen bereits nach dem dreijährigen B.Sc. Studium eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten in verschiedenen Berufsfeldern des Freizeit-, Gesundheits- und Leistungssports. Als mögliche deutsche Arbeitgeber für Absolvent_innen sind zu nennen:

- 62 Spitzensportverbände und 90.784 Sportvereine im Deutschen Olympischen Sportbund
- 16 Landessportbünde und 19 Olympiastützpunkte
- Ca. 6.000 Fitnessanlagen
- Ca. 4.000 Sportmedienanbieter
- Ca. 3.000 Werbe- und PR-Agenturen im Umfeld des Sports
- 178 private und gesetzliche Krankenkassen
- 150 führende, meist mittelständisch geprägte Firmen der Sportartikelindustrie wie z.B. adidas, Puma, asics, Fischer, Vökl, Marker, Lowa, Vaude und Tatonka
- Zahlreiche Einrichtungen der betrieblichen und kommunalen Gesundheitsförderung

In diesen Organisationen übernehmen Absolvierende Tätigkeiten auf mittlerer Qualifikationsebene. Zumal in vielen Industrieländern in der Welt ähnlich positionierte Organisationen in den

Bereichen des Freizeit-, Gesundheits- und Leistungssports aktiv sind und eine zunehmende Globalisierung stattfindet, eröffnen sich international vielfältige Möglichkeiten für Absolvent_innen. Länder, in denen keine ähnliche Infrastruktur vorhanden ist, sind mögliche Zielländer für Absolvierende. Zudem erlaubt die Digitalisierung die Bedienung einer internationalen Nachfrage (z.B. Konsum von Sportangeboten im Ausland über das Internet, zunehmendes Bedienen einer ausländischen Nachfrage in sozialen Medien, Aufbau einer integrierten Kommunikation des Sportsponsoring über Länder hinweg). Der Umgang mit Daten und die Datenanalyse im Sport sind international nachgefragt.

Die Nachfrage von Seiten dieser Institutionen ist sehr positiv einzuschätzen, da beispielsweise ein konstanter Anstieg in der Nachfrage nach Sportprodukten und -dienstleistungen zu beobachten ist. Beispielsweise wurden steigende Preise für Medienvermarktungsrechte, Sponsoringausgaben, Ticketing-Ausgaben und Merchandising in zentralen Bereichen des Leistungssports beobachtet (z.B. Fußball und weitere Olympische Sportarten, Trendsportarten). Im Freizeitsport wurde eine hohe Nachfrage nach sogenannten Fitness-Apps und Fitnessanlagen beobachtet. Und nicht zuletzt ist der Gesundheitssport sehr nachgefragt, steigende Zahlen im Bereich der Angebote der betrieblichen Gesundheitsförderung belegen dies (Bundesministerium für Gesundheit 2010, Hartig and Zimmermann 2014).

Durch die Professionalisierung und Kommerzialisierung des Sports entstehen neben dem bereits sehr breiten Spektrum an Tätigkeitsfeldern weiterhin viele neue Arbeitsplätze in den Bereichen der Leistungsdiagnostik und Trainingsplanung, in der pädagogisch-didaktisch-psychologischen Begleitung und Schulung von Sportler_innen sowie in der (sporttherapeutischen) Prävention und Rehabilitation. Auch in der Planung, Organisation und Durchführung von Sportereignissen sowie deren Vermarktung werden stets neue berufliche Perspektiven geschaffen, nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Aufkommens von Trendsportarten.

Nachfolgend sind spezifische Beschäftigungsfelder aufgeführt, in denen Absolvent_innen des Studiengangs laut Absolvierendenbefragungen tätig sind:

- Sportorganisationen: Vereine, Verbände, Kommunen, Leistungssportfördereinrichtungen
- Freizeit- und Tourismusbranche: Reiseveranstalter, Eventagenturen, Fitness- und Wellnessanbieter, Hotelketten
- Wirtschaftsunternehmen: Sportartikelindustrie, Sportfachhandel, Sportvermarktungs- und Werbeagenturen
- Medien- und Kommunikationsunternehmen: Internet-Medien, Tageszeitungen, Sportzeitschriften, PR-Agenturen, Radioanbieter und Fernsehsender

- Gesundheitssportanbieter: Reha-/Kurkliniken, Senioreneinrichtungen, Kinderbetreuungseinrichtungen, gesundheitsorientierte private Einrichtungen, Krankenversicherungen, Einrichtungen der betrieblichen und kommunalen Gesundheitsförderung

Forschungseinrichtungen fragen i.d.R. einen Master of Science nach – sowohl im Inland als auch im Ausland. Insofern ist Absolvierenden mit einer solchen Berufsperspektive zu raten, einen M.Sc. zu erwerben. Neben der Technischen Universität München gibt es deutschlandweit mehr als 60 Universitäten und Hochschulen mit sportwissenschaftlichen Einrichtungen, die sich in ihrer Ausrichtung und hinsichtlich der Forschungsschwerpunkte zwar heterogen darstellen, aber fortwährenden Bedarf an wissenschaftlichem Personal haben.

5. Wettbewerbsanalyse

5.1 Externe Wettbewerbsanalyse

Bundesweit gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, einen Bachelorstudiengang mit dem Gegenstand Sport zu studieren. Es überwiegen dabei die Lehramtsangebote, Sport im Nebenfach, in Kombination mit einem Nebenfach oder als Zwei-Fächer-Studiengang.

In die Wettbewerbsanalyse flossen daher ausschließlich diejenigen Studienangebote der über 60 sportwissenschaftlichen Fakultäten/Fachgebiete/Einrichtungen ein, die das Studienfach mit dem Titel Sport- bzw. Bewegungswissenschaft als Ein-Fach-Bachelor anbieten (s. Anlage).

Die Angebote der aufgeführten sportwissenschaftlichen Einrichtungen haben zwar Überschneidungen im Vergleich zu dem vorliegenden Bildungsangebot, wie beispielsweise bei der Vermittlung von sozialwissenschaftlichen, sportmedizinischen, trainings- und bewegungswissenschaftlichen Grundlagen des Sports, doch der Erwerb didaktisch-methodischer Handlungskompetenzen und sportbezogener Kenntnisse in unterschiedlichen sportlichen Handlungsfeldern stellt oft einen wesentlichen Studienschwerpunkt der andernorts angebotenen Studiengänge dar. Somit nimmt die Praxis der Sportarten an anderen Universitäten einen bedeutsamen Teil des Studiums ein, was sich auch daran ablesen lässt, dass die Voraussetzung für die jeweilige Aufnahme des Studiums das Bestehen einer sportpraktischen Eignungsprüfung darstellt.

Dies ist bei dem vorliegenden B.Sc. Sportwissenschaft nicht der Fall. Im Vergleich zu konkurrierenden Angeboten weist er nur in geringem Umfang Sportpraxis auf. Sofern diese Bestandteil der Lernerfahrung ist, werden sportwissenschaftliche Fragestellungen in deren Kontext lediglich exemplarisch und vor dem Hintergrund einer wissenschaftlichen Herangehensweise betrachtet. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung eines naturwissenschaftlichen Basiswissens und passt somit hervorragend zu den an der TUM bedienten Kernkompetenzen. Die in

der Bedarfsanalyse identifizierten Organisationen sollten diese Kompetenzen neben den Persönlichkeitseigenschaften der Absolvierenden schätzen, da diese die Möglichkeiten von Alleinstellungsmerkmalen offerieren.

5.2 Interne Wettbewerbsanalyse

Die Technische Universität München bietet außerhalb der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaft keine sportwissenschaftlichen Studiengänge an, so dass kein TUM-interner Wettbewerb besteht. In Abgrenzung zum B.Sc. Gesundheitswissenschaft werden im B.Sc. Sportwissenschaft gesundheitsrelevante Aspekte vor dem Hintergrund der körperlichen Aktivität und des Sporttreibens betrachtet. Im B.Sc. Gesundheitswissenschaft wird diese Myopie aufgehoben und es werden sämtliche Lebensstilfaktoren betrachtet, die gemäß dem Modell der Salutogenese gesundheitsförderlich und ressourcenstärkend sind. Beispielsweise werden soziale Schutzfaktoren der Gesellschaft stärker betrachtet. In weiterer Abgrenzung zum B.Sc. Gesundheitswissenschaft werden im B.Sc. Sportwissenschaft Aspekte des Leistungssports betrachtet. Diese finden im Studium B.Sc. Gesundheitswissenschaft keine Berücksichtigung.

6. Aufbau des Studiengangs

Der B.Sc. Sportwissenschaft ist in drei Studienphasen aufgeteilt. In den ersten drei Semestern wird ein Basiswissen vermittelt. In der Folge wird im vierten Semester eine erste berufliche Orientierungsphase ermöglicht. Im fünften und sechsten Semester erfolgt dann eine individuell planbare sportwissenschaftliche Vertiefungsphase.

Das fünfte Semester eröffnet ein Mobilitätsfenster. Im Zuge der Internationalisierung sind für diesen Studiengang mehrere Module in ausschließlich englischer Sprache verpflichtend. Den deutschen Studierenden wird somit eine spätere internationale Tätigkeit erleichtert, für ausländische Studierende wird ein Anreiz für ein Auslandsstudium an unserer Fakultät gesetzt.

1. bis 3. Semester (Basiswissen)

In den ersten drei Semestern erwerben die Studierenden die nötigen sportwissenschaftlichen Grundlagen, auf denen sie sich im Fortgang des Studiengangs weiter spezialisieren können. Zum Verständnis der Strukturen und Funktionen des menschlichen Bewegungsapparats sind anatomische, physiologische und biochemische sowie auch sportmedizinische (internistische und orthopädische) Grundlagenkenntnisse notwendig. In diesem Kontext ist auch die Auseinandersetzung mit der menschlichen Ernährung wichtiger Bestandteil des Studiums. Grundlegend sind auch die Bereiche der Bewegungs- und der Trainingswissenschaft, um sowohl motorische wie biomechanische Prozesse zu begreifen und Zusammenhänge im

Konditions-, Koordinations-, Technik- und Taktiktraining zu verstehen. Darauf aufbauend werden Fähigkeiten zur eigenständigen Durchführung sportmotorischer Diagnostik sowie trainingswissenschaftlicher Interventionen erlangt. Psychologische und pädagogische Basiskompetenzen sowie Grundlagen von Lernen und Verhalten (Learning and Behavior) fokussieren die Lern-, Emotions-, Neuro-, Motivations- und Verhaltenspsychologie, um befähigt zu sein, z.B. verschiedene Zielgruppen der Sportwissenschaft für Verhaltensänderungen zu motivieren oder Trainingsprogramme zum Umlernen angemessen zu gestalten. In der Kommunikationsgesellschaft sind soziologisches und kommunikationswissenschaftliches Basiswissen für Interaktion und Informationsvermittlung innerhalb und außerhalb von verschiedenen Sportorganisationen erforderlich. Um innerhalb und außerhalb von verschiedenen Sportorganisationen zu interagieren und auf das Sportverhalten verschiedener Zielgruppen einzugehen, sind psychologische, soziologische und kommunikative Kenntnisse erforderlich. Aufgrund der steigenden Kommerzialisierung im Sport ist das Verständnis grundlegender Prozesse der Betriebswirtschaftslehre und des Managements im Sport ebenfalls bedeutsam.

Im ersten Semester werden die Studierenden mit theoretischen Anforderungen und praktischen Instrumenten des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht, um darauf aufbauend im zweiten und dritten Semester die verschiedenen sportwissenschaftlichen Forschungs- und Auswertungsmethoden wie etwa die deskriptive Statistik, die Wahrscheinlichkeitsrechnung und auch die Inferenzstatistik kennenzulernen und auch im Kontext zu epidemiologischen Aspekten zu verstehen. Die Forschungsmodule der Semester 1, 2, 3 und 5 bauen aufeinander auf und verfolgen unterschiedliche Lernziele. Die Forschungsmethoden I des zweiten Semesters vermitteln die Grundlagen für die umfangreicheren Forschungsmethoden II des dritten Semesters. Das in den ersten drei Semestern erworbene Wissen zu den verschiedenen quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden der Sportwissenschaft soll dann im fünften Semester in der Veranstaltung Forschungskolloquium konkret umgesetzt werden.

Für ein grundlegendes Verständnis sportwissenschaftlicher Fragestellungen und der Möglichkeit, die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Disziplinen nachzuvollziehen, sind die oben beschriebenen Module verpflichtend zu belegen.

4. Semester (erste berufliche Orientierungsphase)

Nach den erworbenen Fachkenntnissen und Schlüsselqualifikationen im bisherigen Studium ist im vierten Semester ein Praktikumssemester vorgesehen, das für alle Studierende obligatorisch ist. Ziel des praktischen Studiensemesters ist, dass die Studierenden an berufliche Tätigkeiten gewünschter und möglicher Berufsfelder herangeführt werden. Sie sollen lernen, durch konkrete Aufgabenstellung und praktische Mitarbeit in Unternehmen oder anderen Ein-

richtungen, in denen sie sich vorstellen können, später zu arbeiten, Erfahrungen für das Berufsleben zu sammeln. Zudem soll das Praktikumssemester den Einstieg in die Berufswelt erleichtern und/oder berufliche Orientierung bieten. Das Praktikumssemester kann auch mit einem Auslandsaufenthalt verbunden werden (Auslandspraktikum).

Eine einführende Informationsveranstaltung im zweiten Semester vermittelt relevante Aspekte zur Organisation und Durchführung sowie zur Orientierungs- und Bewerbungsphase. In einer weiteren fachspezifischen Veranstaltung im dritten Semester werden Einblicke in verschiedene Berufsfelder sowie spezielle Anforderungen und Qualifikationsvoraussetzungen der Tätigkeitsbereiche vermittelt. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Praxisphase und ihre Reflexion im Kontext der Studieninhalte werden durch praxisbegleitende Seminare im vierten Semester intensiviert. Eine interaktive Posterpräsentation nach der Absolvierung der berufspraktischen Ausbildung ist als Prüfung abzuleisten.

5. und 6. Semester (Vertiefungsphase)

Die erlangten Fähigkeiten und Fertigkeiten wissenschaftlichen Forschens und methodischen Vorgehens verknüpft mit mathematischen und statistischen Kenntnissen können die Studierenden im fünften Semester zunächst im Forschungskolloquium anwenden. Hier werden empirische Projekte zu ausgewählten sportwissenschaftlichen Fragestellungen von Datenerhebung über die Datenauswertung bis hin zur Datenpräsentation von studentischen Kleingruppen durchgeführt. Auf diese Weise wird jeder Studierende befähigt, ein sportwissenschaftliches Forschungsprojekt im Rahmen seiner Bachelorarbeit eigenständig zu bearbeiten.

Die Anwendung psychoregulativer Verfahren in sportlichen Krisen, die sportbiologischen Implikationen beim Doping, die sportrechtlichen Rahmenbedingungen für die Organisation und Vermarktung von Vereinen oder Einzelsportlern sowie die sportdidaktischen Vermittlungsformen oder Lerntechniken von Bewegungsformen im Sport müssen bei der Ausübung der möglichen Berufe bekannt sein. Daher zählen zum Pflichtbereich im fünften und sechsten Semester jeweils zwei Module: Sportpsychologie, Sportbiologie im fünften sowie Sportrecht und Sportdidaktik im sechsten Semester. Im Modul Sportdidaktik wird die allgemeine Vermittlungskompetenz im Kontext Lehren und Lernen thematisiert und exemplarisch für verschiedene Tätigkeitsfelder aufgezeigt. Diese allgemeine Vermittlungskompetenz dient dann als Überbau bzw. Grundlage für die spezifische Vermittlungskompetenz einzelner Fächer und Tätigkeitsbereiche, die in den anderen Modulen thematisiert werden. Aus diesem Grund sind für dieses Modul 4 Credits ausreichend. Ähnliches gilt für das Modul Sportrecht. Im Modul Sportrecht werden wichtige ergänzende sport- und medienrechtliche Kompetenzen erworben, die in diversen Berufsfeldern des Sports und der Sportvermarktung von grundlegender Bedeutung sein können. Da für dieses Modul das sportwissenschaftliche Wissen in den vorangegangenen

Modulen vermittelt wird, sind hier 4 Credits für die Erlangung der ergänzenden Kompetenzen ausreichend.

In Abhängigkeit ihrer Interessenslage haben die Studierenden die Möglichkeit, durch Wahl eines Themenkomplexes, der sich über das fünfte und sechste Semester erstreckt, ihr Profil individuell zu vertiefen und durch weitere Spezialisierungsveranstaltungen zu festigen. Der Wahlkatalog A mit den Modulen „Angewandte Sportwissenschaft“, „Gesundheitsförderung durch Bewegung“ sowie „Sportkommunikation“ baut auf das Vorwissen der ersten Semester auf und setzt gemäß unterschiedlicher beruflicher Ziele der Studierenden entsprechende Akzentuierungen. Die hier angelegte Vertiefung über zwei Semester befähigt die Absolventen des Bachelorstudiengangs zur Mitarbeit in verschiedenen Berufsfeldern des Sports, vor allem in Sportorganisationen (z.B. Vereine, Verbände) oder bei Gesundheitssportanbietern (z.B. betriebliche und kommunale Gesundheitsförderung) oder in Sportkommunikationsunternehmen (z.B. Sport-PR für Vereine, Sportmedien).

Weitere und individuelle Spezialisierungen können die Studierenden im fünften und sechsten Semester mittels Wahlkatalog B vornehmen. In diesem Katalog werden über zwei Semester ergänzende Kompetenzen (z.B. Sporttechnologie, Behindertensport) angeboten, die die Studierenden befähigen, sich individuell zu profilieren. Die Module bauen nicht aufeinander auf und sind individuell kombinierbar. Es sind zwei Module im Gesamtumfang von 10 Credits zu wählen.

Durch diese verschiedenen Wahloptionen wird den Studierenden ermöglicht, Studieninhalte so zusammenzustellen, dass sie ihren persönlichen Neigungen und Berufszielen entsprechen und somit das eigene Profil vertieft werden kann. Um die Qualifikation individuell zu vervollständigen, kann im fünften Semester nach spezifischer Interessenslage (Stärken, Schwächen, Zusatzqualifikationen) aus einer Auswahl von Modulen der gesamten Technischen Universität München bzw. kooperierenden Hochschuleinrichtungen im Umfang von 5 Credits gewählt werden (*Wahlkatalog C: freies Wahlmodul*).

Modulstruktur

Modulstruktur Sportwissenschaft, B.Sc. ab WS 19/20							
1. Semester	Körperstrukturen und -funktionen 7 ECTS	Gesellschaft und Kommunikation 6 ECTS	Psychologische und Pädagogische Basiskompetenz 6 ECTS	Bewegungswissenschaft und Biomechanik 6 ECTS	Basiskompetenz Forschung 5 ECTS	30 ECTS	
2. Semester	Anatomie und Physiologie der inneren Organe 7 ECTS	Trainingswissenschaftliche Kompetenz 6 ECTS	Learning and Behaviour 6 ECTS	Training & Bewegung I 7 ECTS	Forschungsmethoden I 5 ECTS	31 ECTS	
3. Semester	Grundlagen der Ernährung 6 ECTS	Sportmedizin 5 ECTS	Sportmanagement 5 ECTS	Training & Bewegung II 7 ECTS	Forschungsmethoden II 6 ECTS	29 ECTS	
4. Semester	Praktikumssemester					30 ECTS	
5. Semester	Angewandte Sportpsychologie 5 ECTS	Exercise Biology 5 ECTS	10 ECTS aus Wahlkatalog A	10 ECTS aus Wahlkatalog B	5 ECTS aus Wahlkatalog C: Freies Wahlmodul	Forschungskolloquium 5 ECTS	30 ECTS
6. Semester	Sportrecht 4 ECTS	Vermittlungskompetenz 4 ECTS	Bachelor's Thesis 12 ECTS			30 ECTS	

Wahlkataloge: Sportwissenschaft, B.Sc.			
5. Semester	10 ECTS aus Wahlkatalog A	10 ECTS aus Wahlkatalog B	5 ECTS aus Wahlkatalog C: Freies Wahlmodul
	Sportwissenschaft in einer Wintersportart 5 ECTS	Sporttechnologie 5 ECTS	
	Gesundheitsförderung und Bewegung 5 ECTS	Consumer Behaviour in Sports 5 ECTS	
Sportkommunikation und Sportsponsoring 5 ECTS	Neuronale Mechanismen 5 ECTS		
Erlebnispädagogik 5 ECTS			
6. Semester	Sportwissenschaft in einer Sommersportart 5 ECTS	Nachwuchs-Leistungssport 5 ECTS	
	Angewandte Gesundheitsförderung u. Bewegung 5 ECTS	Basiskompetenz Behindertensport 5 ECTS	
	Sport-PR für Vereine, Verbände, Unternehmen 5 ECTS	Sensory Physiology: Sensation and Perception 5 ECTS	
		Outdoorsport 5 ECTS	

Abb. 1: Modulstruktur

Creditbilanz

Sem.	Credits Pflichtmodule	Credits Wahlmodule	Credits Bachelorpraktikum	Credits Bachelorarbeit	Gesamtcredits *
1	30				30
2	31				31
3	29				29
4			30		30
5	15	15			30
6	8	10		12	30

Tabelle 2: Creditbilanz

Sprachkenntnisse - Zielsetzung: Internationalisierung

Die Lehrveranstaltungen und Prüfungen des Studiengangs werden zum Teil nur in deutscher oder in englischer Sprache angeboten. Von den 36 Modulen sind 5 Module komplett englischsprachig. 11 Module werden zweisprachig angeboten. 20 Module werden in deutscher Sprache gehalten.

Nachweis der Studierbarkeit

Im Studiengang Sportwissenschaft werden in den ersten drei Semestern Vorlesungen und Seminare mit einem wöchentlichen Umfang von etwa 20 SWS angeboten, welche sich überschneidungsfrei planen lassen und ausreichend Zeit für etwaige Mobilität zwischen Standorten ermöglichen (s. exemplarische Stundenpläne). Zusätzliche Übungen (ca. 2-6 SWS), die zum Verständnis des Erlernten beitragen sollen, werden vorwiegend als zeitlich flexibel gestaltbare moodle-Kurse angeboten. Die Modulgrößen von fünf bis sieben Credits im Pflichtbereich, die in der Regel mit jeweils einer Prüfung abschließen, ergeben eine Prüfungslast je Semester von fünf bis sechs Prüfungen zzgl. Studienleistungen, im Praktikumssemester von nur einer Prüfung. Da das vierte Semester für Praktika vorgesehen ist und die letzten beiden Semester weitgehend aus Wahlpflichtmodulen bestehen, ist eine optimale Studierbarkeit bei maximal großer Flexibilität in der Gestaltung der zweiten Studienphase und einem damit einhergehenden Mobilitätsfenster im fünften Semester gegeben. Die Modulgrößen und die Anzahl der Modulprüfungen sind abhängig vom Wahlverhalten. Es ist dabei möglich, auch in der Profilierungs-/Vertiefungsphase eine geringere Anzahl als sechs Prüfungen je Semester zu erreichen. Das Einhalten der Regelstudienzeit ist realistisch.

7. Organisatorische Anbindung und Zuständigkeiten

Organisatorische Anbindung

Der Studiengang wird von der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften, die für den Studiengang verantwortlich ist, angeboten.

Folgende Fakultäten sind eingebunden:

- WZW: Wissenschaftszentrum Weihenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt, Professur für Ernährungsmedizin, Prof. Hauner:
Das Modul „Grundlagen der Ernährung“ ist ein Modul der Fakultät SG, wird jedoch von Mitarbeiter_innen der genannten Professur gehalten.
- ME: Fakultät für Medizin,
 - o Professur für Präventive und Rehabilitative Sportmedizin, Prof. Halle (Zweitmitglied)
 - o Professur für Sportorthopädie, Prof. Imhoff (Zweitmitglied)
 Die Module „Sportmedizin“ und „Basiskompetenz Forschung“ sind Module der Fakultät SG, werden jedoch in Teilen von Mitarbeitern der genannten Professuren gehalten.
 - o MW: Fakultät für Maschinenwesen, Professur Sportgeräte und Materialien, Prof. Senner (Zweitmitglied)
 Das Modul „Sporttechnologie“ ist ein Modul der Fakultät SG, das mit Lehrveranstaltungen der MW bedient wird.

Administrative Zuständigkeiten

Die Administration erfolgt durch die Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften.

Aufgabe	Verantwortlicher
Studiengangsleiter (ab Juli 2019)	Prof. Dr. Karsten Köhler
Bewerbung/ Fachstudienberatung	Annette Bauer
Eignungsfeststellungsverfahren/ Studierendenmanagement	Dipl.-Sportwiss. (Univ.) Daniela Pfarr
Prüfungsmanagement/ Schriftführerin Prüfungsausschuss	Beate Hufnagel
Immatrikulation/Beurlaubung	SSZ

Tabelle 3: Administrative Zuständigkeiten

8. Ressourcen

Da der Studiengang in den ersten drei Semestern zu ca. 55% identisch mit dem überarbeiteten Bachelorstudiengang Gesundheitswissenschaft ist, werden nur bedingt zusätzliche Ressourcen benötigt.

8.1 Personelle Ressourcen

Für die Umsetzung des Studiengangs sind ausreichend personelle Ressourcen vorhanden. Da der Bachelorstudiengang *Gesundheitswissenschaft* zeitweise ohne Zulassungsbeschränkung war und wir daher eine hohe Anzahl Studienbeginner_innen zu verzeichnen hatten, waren insbesondere in den WiSe 2017/18 und SoSe18 Lehraufträge und Gastvorträge oder Sach- und Investitionsmittel notwendig. Eine detaillierte Aufstellung der benötigten personellen Ressourcen findet sich im Anhang.

8.2 Sachausstattung und Räume

Für die Durchführung des Studiengangs im geplanten Umfang sind grundsätzlich ausreichend Sachmittel und Räume vorhanden. Für die großen Vorlesungen können Räumlichkeiten im Stammgelände vorübergehend genutzt werden. Für sportpraktische Lehrveranstaltungen stehen aktuell noch die bisherigen Sporthallen/-räume zur Verfügung welche trotz Baumaßnahmen genutzt werden können, bis die neu geschaffenen Sportstätten zur Verfügung stehen. Die weiteren zu leistenden Lehrvolumina können aktuell in den Räumlichkeiten des Campus im Olympiapark und Uptown Campus C/D abgewickelt werden. Mit Voranschreiten des Neubaus werden sukzessive alle Lehrveranstaltungen in den Campus im Olympiapark verlagert. Ab 2019 sollten nach Fertigstellung des 2. Bauabschnitts die studentischen Bereiche vollumfänglich nutzbar sein. Für die Lehrveranstaltungen stehen dann zur Verfügung:

- 1 Audimax à 500 Plätze
- 1 großer Hörsaal à 150 Plätze
- 2 Hörsäle à 100 Plätze
- 1 Seminarraum à 40 Plätze
- 5 Seminarräume à 30 Plätze
- 1 WAP-Raum
- 1 Bibliotheks-Schulungsraum
- 6 Besprechungs-/Seminarräume à 12 Plätze

Zudem stehen die 3 Seminarräume im Prevention and Performance Lab (PPL) weiterhin zur Verfügung.

Für die umfangreichen geplanten Labortätigkeiten stehen aktuell die Labore im EG des PPL, die biologischen Labore im 1. OG des PPL, das Golflabor im Campus C und die Kleinlabore im Campus D zur Verfügung. Im Neubau kommen ab 2019 weitere Diagnostikräume hinzu, welche die Labore in Campus C und D ablösen.

9. Entwicklungen im Studiengang

Nach der Einführung zum WiSe 2014/15 wurde basierend auf den Ergebnissen der QM-Zirkel in 2016 und 2017 zum WiSe 2017/18 eine Änderungssatzung vorgenommen. Die Änderungen betreffen nicht den Aufbau des Studiums im Allgemeinen, sondern finden ausschließlich auf Modulebene statt. Hier wurden teils Lehrveranstaltungsarten angepasst, teils zusätzliche Übungen in das Angebot aufgenommen. Die Erhöhung der Präsenzzeiten führt nicht zu einer Erhöhung des Workloads für die Studierenden, sondern trägt lediglich zur Verbesserung der Betreuungsintensität bei.

Im Sommersemester 2019 hat eine erneute Überarbeitung des Studiengangs stattgefunden. Basierend auf den Lehrveranstaltungsevaluationen, Feedbackgesprächen, Studiengangsevaluation und der bevorstehenden Berufungen wurden im Rahmen kleinerer QM-Zirkel Überarbeitungen des Studiengangs vorgenommen, die zum WiSe 2019/20 in Kraft getreten sind. In diesem Rahmen wurde auch die Anpassung von Prüfungsformen zur Reduktion der Prüfungsbelastung vorgenommen (Wahlkataloge A und B). Im Sommer 2019 fand eine erneute Studiengangsbefragung statt, im November 2019 trifft sich ein erweiterter QM-Zirkel.

10. Anhang

Literaturnachweis

Literatur

Academy of Medical Royal Colleges (2015). Exercise: The miracle cure and the role of the doctor in promoting it. London.

Bundesministerium für Gesundheit (2010). Unternehmen unternehmen Gesundheit - Betriebliche Gesundheitsförderung in kleinen und mittleren Unternehmen. Berlin.

Bundesministerium für Gesundheit (2018). "Gesundheitsziele." Retrieved 03.09.2018, from <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/gesundheitswesen/gesundheitsziele.html#c1358>.

Council of Europe and Sports Council (2001). European Sports Charter, Sports Council.

Deutscher Olympischer Sportbund (2018). "Leitbild des DOSB." Retrieved 03.09.2018, from <https://www.dosb.de/ueber-uns/leitbild/>.

Hartig, S. and A. Zimmermann (2014). „An Apple a Day...” – Gesundheitsförderung im Betrieb kommt an. Das DIHK-Unternehmensbarometer zur Gesundheitsvorsorge. D. I. u. H. e. V. Berlin, Deutscher Industrie und Handelskammertag e. V.

Kujala, U. M. (2009). "Evidence on the effects of exercise therapy in the treatment of chronic disease." *British Journal of Sports Medicine* **43**(8): 550.

UN General Assembly (1948). "Universal Declaration of Human Rights." Retrieved 03.09.2018, from <http://www.refworld.org/docid/3ae6b3712c.html>.

World Health Organization (1946). Preamble to the Constitution of the World Health Organization as adopted by the International Health Conference, New York, 19-22 June, 1946; signed on 22 July 1946 by the representatives of 61 States (Official Records of the World Health Organization, no. 2, p. 100) and entered into force on 7 April 1948.